



Bauchronik Vetterlibrunnstube, Sissach

Daniel Schmutz, Juni 2012

Inhaltsverzeichnis

<u>ZUSAMMENFASSUNG</u>	4
<u>HINTERGRUND</u>	4
ZUSTAND LETZTE JAHRZEHNTE	4
KULTURGESCHICHTLICHER HINTERGRUND	5
<u>PROJEKTIERUNG, BAUVERGABE</u>	8
<u>BAUAUSFÜHRUNG</u>	9
<u>EINWEIHUNGSAPERO</u>	10
<u>ABRECHNUNG</u>	10
<u>ZUKÜNFTIGE PFLEGearbeiten BRUNNSTUBE UND UMGEBUNG</u>	11
ANHANG 1: ABSPRACHE- UND GESUCHSPROTOKOLL	12
ANHANG 2: OFFERTE	14
ANHANG 3: FINANZIERUNGSZUSAGE BG UND EWG	17
ANHANG 4: BAUDOKUMENTATION EMMANUEL WEBER	19

Zusammenfassung

Die cirka im Jahre 1770 erbaute Isletenbrunnstube (Vetterlibrunnen) ist das älteste bestehende Bauwerk der Trinkwasserversorgung Sissach. Die Wassernutzung wurde schon vor längerer Zeit aufgegeben. Das frische Quellwasser im Innern der Brunnstube wird als Jungstube von Feuersalamander rege genutzt. Durch eine Wurzel, welche sich zwischen Gewölbe und Vormauerung zwängte, wurde die Vormauerung nach und nach zerstört. Durch die AGNHS wurde die Frage gestellt, ob dieses historische Kulturgut erhalten und die Brunnstube restauriert werden soll. Die Brunnstube liegt auf eigentümlichem Bürgergemeindeland, die Trinkwasserversorgung oblag und obliegt der Einwohnergemeinde. In Absprache mit den beiden Räten wurde ein Restaurierungsprojekt diskutiert und genehmigt. Ebenfalls wurde die Finanzierung abgesprochen. Dabei wurden seitens Bürgerrat und seitens Gemeinderat eine Geldzusage von je 8'000.- gesprochen. Die Sanierungsarbeiten wurden nach Offerteingabe, durch Emmanuel Weber und Gregor Bucher, Bildhauer und Steinmetz aus Gelterkinden und Rümlingen, im Februar 2012 umgesetzt. Die Umgebungsarbeiten wurden durch die AGNHS gemacht. Nach Beendigung der Arbeiten hoffen wir alle auf ein weiteres langes Bestehen dieses historischen Kulturgutes in der Gemeinde Sissach.

Hintergrund

Zustand letzte Jahrzehnte

Der so genannte Vetterlibrunnen ist ein wichtiges kulturhistorisches Monument der Gemeinde Sissach. Im Landschaftsinventar (1987) wurde dieser explizit aufgeführt. Auf dem Foto von damals ist die Vormauerung noch intakt. 2001 wurde durch die EWG mit Beizug der AGNHS das Isletenbächli in diesem Bereich ausgedolt respektive offen an den Waldrand verlegt. Dabei wurde die anfallende Aushuberde beidseitig aufgeschüttet. In den Folgejahren zeigten sich immer mehr Schäden an der Vormauerung, verursacht durch Eschenwurzeln. Am Naturschutztag 2009 wurde die Umgebung gerodet und auch die Brunnstube zum Teil frei geräumt. Nachfolgend gelangten wir mit einem Restaurationsgesuch an die Bürger- und Einwohnergemeinde Sissach. Diese beiden unterstützten das Vorhaben und ermöglichten die Umsetzung durch eine finanzielle Unterstützungszusage.



Brunnstube 1987 (aus Landschaftsinventar)



Brunnstube nach Bachausdölung 2001



Aussenansicht nach „freiroden“ mit Eschenstock 2009



Gewölbe mit 2 zuführenden Akten Bereich Wasserspiegel sowie Eisenrohrzuführung (diese s.w. von 1916) 2009



„wirkende Eschenwurzel“ 2009



Ausschaueln 2009



2010



2010

Kulturgeschichtlicher Hintergrund

Die Versorgung des Dorfes mit sauberem Quellwasser war über Jahrhunderte ein stetiges Thema. Insbesondere in Sissach, da die Besitzrechte zum rechten Teil Particularen (Privaten) gehörte. Von 7 laufenden Brunnen im Jahre 1770 in Sissach gehörten zwei der Gemeinde, die anderen 5 wurden von den beiden Wirtshäusern Sonne und Löwen, vom Pfarrhaus, von der Landschreiberei und der Mühle im Privatrecht genutzt. Der Unterhalt der Leitungen und Quellfassungen wurde von allen Nutzern geteilt. Einzig über die Burgenrainquelle (erwähnt erstmal 1608) sind

die Eigentumsverhältnisse nicht bekannt. Mit dieser Quelle wurde der Dorfbrunnen (heute Gemeindehaus) gespiesen. Daneben gab es diverse Sodbrunnen, auch wurde zum Teil das Bachwasser zu Trinkwasserzweck genutzt, zumindest fürs Vieh. Die gefassten Quelfassungen lagen damals im Gebiet Letten, Cholholz, Isleten, Hofmatt, Böschmatt und Burgenrain. Das Wasser wurde in hölzernen Teüchelnleitungen (ausgebohrte Föhrenstämme) ins Dorf geführt. In den Archiven findet sich ein reger Aktenwechsel über die vielen Jahrzehnte. Hauptthema ist häufig der Holzbedarf für die Teüchel (Hoheit Stadt), die notwendigen (oder aufgezwungenen) Fronarbeiten sowie der Rechtsanspruch auf die jeweiligen Anteilsrechte. Nachfolgend kurz zwei Beispiele aus dem Jahr 1768 und 1879. Erst mit der auf privatrechtlicher Basis (durch J. Meyer-Kunz) erbauten Wasserversorgung aus dem Wolfslochgebiet auf Böcktnen Boden wurden kurzfristig Verbesserungen erreicht und auch erstmalig flächendeckend Hausanschlüsse ermöglicht. Bis zu diesem Zeitpunkt bestand nur in ganz wenigen Häusern ein Wasseranschluss.

Bericht wegen der Brunn Leitung zu Sissach

Die Gemeind Syssach hat zwei Brunnleitungen: von beyden sind die meisten Teüchel ganz verfault, und seit einigen Jahren nehmen die Quellen mercklich ab, so dass eines Theils eine Reparation höchst erforderlich, und anderen Theils ein Wassermangel in kurzem sich ereignen dörfte.

Zu diesen zwei Leitungen sind Teüchel zu allen Zeiten aus Meiner Gnädigen Herren Hoch Waldungen gegeben worden, die einte Leitung leget durch die so genannte Zeitglocken Matt, und diese solle die Brünnen Löbl. Landschreibery und der Wirthheüser zur Sonne und zum Löwen zu gleichen Theilen speisen, und so sind die Reparations Kosten jeweilen bestritten worden. Wägen des Landschreiberey Brunnens ist der dritte Theil Teüchel durch die Amtsfrohungen geführt, auch zu solchem Antheil die Handfrohungen verrichtet worden, und die übrigen zween drittel trugten die Besitzer bemelter Wirthshäuser bey.

Des Zimmermann Arbeit und die Kosten für die Teüchelzwingen wurden auf gleiche Weiss bezahlt, und davon hat bis anhin ein jeweilliger Undervogt zu Syssach einen Drittel in Meiner Gnädigen Herren Rechnung gebracht.

Die andere Leitung kamt von dem so genannten Lätten her, und soll auch drey Brünnen zu gleichen Theilen speisen, also zum Pfarrhaus, zur Mühly, und für Gemeind.

In Ansehen diesartiger Reparationen verhält es sich folgendermassen, der jeweiligen Muly Herr lässt den halben Theil Teüchel zu führen, und zahlt die Helfte an die übrigen Kosten, die halbe Handfrohn aber geschihet von der Gemeind Syssach allein. Der dritte Theil Teüchel zu zuführen, und gleichem Antheil von den Handfrohnung zu thun liegt samentlich Kirchgemeinde ob, die übrigen Halben Kosten wegen Arbeitslohn, Teüchelzwingen bezahlt bishero der Herr Pfarrherr, hingegen wegen Zufuhr der Teüchel und an Handfrohn nach mangle, muss die Gemeind Syssach verrichten.

Syssach den 16.ten Jenners 1768, Wernhardt Würtz, Undervogt (Original Staatsarchiv BL)

In einem Schreiben an den Regierungsrath im Jahre 1879 findet sich folgender Beschrieb zur Trinkwasserversorgung der Gemeinde Sissach:

Sissach den 4. August 1879, der Gemeinderath von Sissach an den Regierungsrath

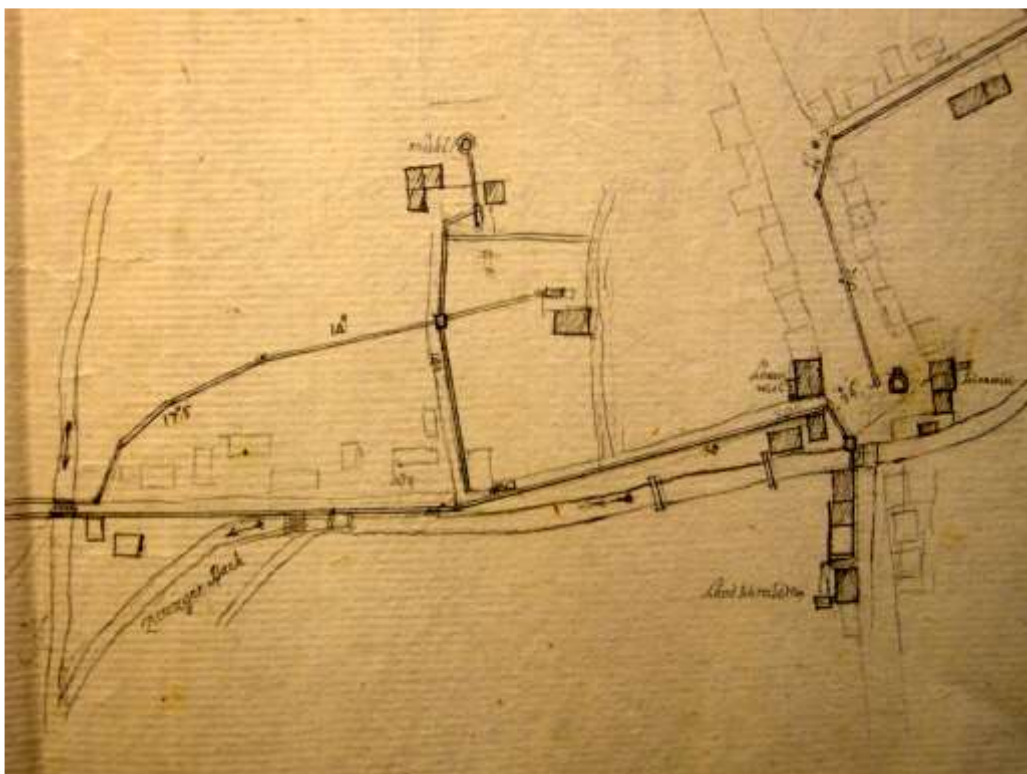
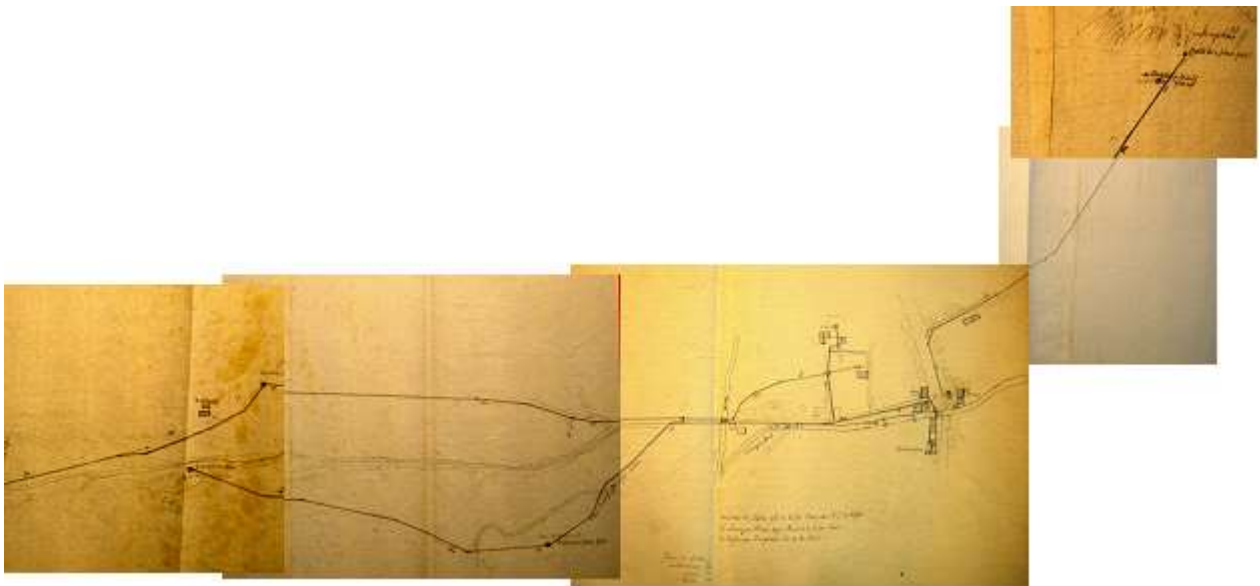
Geehrtester Herr Präsident, geehrteste Herren

Wir setzen voraus, dass es auch für H.H. Regierungsrath eine nicht ganz unbekannte Tatsache sei, dass die Gemeinde Sissach bei trockenen Jahrgängen sehr fühlbarer Mangel an Quell- und Trinkwasser hat, und dass es in solchen Zeiten schon vorgekommen, dass

nur noch für 2 Brunnen genügend Wasser vorhanden war. Unsere Gemeinde besitzt gegenwärtig nur 5 öffentliche Brunnen, welche Zahl für die Ortschaft, die seit zwanzig Jahren viel an Ausdehnung und Bevölkerung zugenommen, nicht mehr genügt. Überdies müssen noch 3 Staatsbrunnen (Statthaltereier, Bezirksschreiberei, Pfarrhaus) und 3 Privatbrunnen mit Wasser versehen werden, was bei trockenen Jahren fast gar nicht möglich, und deshalb schon oft zu unliebsamen Auseinandersetzungen Veranlassung gegeben hat.

Dieser Übelstand hat daher auch schon verschiedene sog. Wasserversorgungsprojekte auftauchen lassen, die aber theils wegen ungenügenden Wasserquantum oder zu grossen Kosten und sonstigen Schwierigkeiten unausgeführt blieben. (Original Gemeindegarchiv)

Die Einwohnerzahl betrug 1879 annähernd 2'400.



Fotografierter Plan aus Staatsarchiv (1770). Dunkle Striche Wasserleitungen zu den 7 Brunnen.

Weitere Chronologie Wasserversorgung Sissach (Kurzfassung)

1883 erstellte Josef Meyer-Kunz auf privater Basis die so genannte Meyersche Wasserversorgung. Diese im Wolfslochgebiet gefassten Quellen mit dortigem Reservoir ermöglichte erstmalig die Versorgung mit Trinkwasser in die Haushaltungen. Verrechnet wurde nach Anzahl Hähnen und Personen im Haushalt.

Die Ergiebigkeit der bestehenden Wasserversorgungen war aber in trockenen Zeiten zu tief und löste viel Unmut bei der Bevölkerung aus. 1888 wurde an einer Gemeindeversammlung beschlossen, dass in Sissach die Erstellung einer rationellen Wasserversorgung mit Hochdruckleitungen und Hydranten für Löschzwecke erstellt werden soll. Zu diesem Zwecke wurden die bestehenden Fassungen optimiert und ein Reservoirbau geplant.

Im Verlauf der weiteren Jahre wurden verschiedene Planprojekte ausgearbeitet, und die meisten verworfen. Erst 1897 lag ein definitives Projekt vor. Dabei wurde die „Meyersche Wasserversorgung“ übernommen, die alten bestehenden Quelfassungen und Brunnstuben ausgebessert, sowie neu mittels einer rund 5`540 m langen Rohrleitung Trinkwasser aus dem Chrindel, Rümlingerbann, nach Sissach geleitet. Dies ermöglicht hatte die Übernahme der dortigen St. Georgsquelle (Jörkebrunnen) sowie Zukauf der Mettenbergquelle und Landkauf im Bereich der Quellen. Besitzerin der St. Georgsquelle war die Familie Hübner vom Schloss Ebenrain. Diese wollten schon ca. 1870 eine Wasserleitung von dort zum Schloss nach Sissach legen, bekamen aber von der kantonalen Obrigkeit keine Einwilligung mit der Begründung, dass einzig Particularinteressen bei diesem Projekt vorliege und es nicht zum Wohl der Allgemeinheit diene. Die damals schon erstellte Brunnstube wurde im Frühjahr 2011 im Auftrag der AGNHS freigelegt.

Auch beim Sissacher Projekt 1897 kamen viele Einsprachen von Seiten Gemeinden im Homburgertal, von Bachwassernutzern für gewerbliche Zwecke, von Wässerungsrechtnutzer und von Fischrechtspächtern. Selbst der Müller aus Läuelfingen machte eine Einsprache. Schlussendlich konnten diese Einsprachen aber bereinigt werden.

Das Wasser wurde in das 1898-99 gebaute 400 m³ fassende Reservoir im Burgenrain geleitet. Dieses ermöglichte eine Löschwasserreserve sowie auch ein genügender Wasserdruck für alle Haushaltungen im Dorf. Mit der Bürgergemeinde als Landbesitzerin wurde ein Dienstbarkeitsvertrag bezüglich Landnutzung gemacht. Das Wasser aus dem Chrindel wurde bis 1980 teilgenutzt. Und dies obwohl die Qualität dieses Wassers aus hygienischer Sicht sich über all die Jahre hinweg bei den Untersuchungen immer mit zu hohen Keimzahlen bemängelt wurde. Diesem Umstand wurde anfänglich mit einem Sandfilter, später mit einem vor gelagerten Sandfilter und anschliessender starker Chlorierung Rechnung getragen.

1908 wurde das erste Grundwasserpumpwerk westlich der heutigen Badi in Betrieb genommen. Aus diesem wurde das qualitativ sehr gute Wasser in das Burgenrainreservoir gepumpt und dort mit dem „Chrindelwasser“ vermischt. In den Anfangsjahren wurde aufgrund der für die damalige Zeit hohen Pumpstromkosten nur soviel hinauf gepumpt, wie es zusätzlich zum „Chrindelwasser“ erforderte.

Da sich der Wasserverbrauch schnell erhöhte, wurde 1922 ein neuer Pumpschacht und 1926 eine Reservoirvergrösserung um 600 m³ nötig und auch gebaut. Noch 1898 ging man von einem durchschnittlichen Wasserverbrauch von 100 Liter per Tag und Person aus. Für die Erweiterung wurde mit max. 330 Liter per Tag und Person gerechnet. 1944 wurde dann ein neues Grundwasserpumpwerk in der Prütschmatt gebaut. Weitere Bauten erfolgten 1965 (Reservoir Halde und Pumpwerk Weiermatt, Wasserversorgungsgenossenschaft Sissach und Umgebung), Reservoir Rain 1979 und Grundwasserpumpwerk Wühri 1989 (regionale Wasserversorgung).

Projektierung, Bauvergabe

Die beiden offerierenden Bildhauer (Emmanuel Weber, Gelterkinden und Gregor Bucher, Rümlingen) sind langjährige versierte Fachleute mit einem grossen Wissensfundus bezüglich alter Bausubstanz.

Beim gemeinsamen Augenschein mit den Bildhauern zeigte es sich, dass das Gewölbe sowie ein Teil der Vormauerung (u.a. der oberste Stein mit Jahreszahl MP170K) noch original von damals sind. Offensichtlich wurde aber der Zugang vergrössert und die Eisentüre später eingebaut. Dies

dürfte wahrscheinlich bei den Verbesserungsarbeiten an allen Wasserfassungen im Isleten- Lettengebiet sowie auch die Neuerstellung der Brunnstube oberhalb des Hofes Isleten gemacht worden sein (1916). Davon zeugt auch kleinräumlich eingesetzter Beton.

Die relativ hohen Instandstellungskosten rühren von Transportlogistikkosten (Ab- und Zutransport) her. Es musste recht viel „Boden“ abgetragen und weggeführt werden. Dieser stammt zu einem rechten Teil aus der „Ausdolung“ des Isletenbach im Jahr 2001. Damals wurde der Aushub links und rechts des freigelegten Baches deponiert. Leider auch im Bereich der Brunnstube. Dieser Boden musste für die Freilegung der Mauern abtransportiert werden. Ebenfalls wurden Steine und Mergel zugeführt und es besteht nur ein schmaler Waldweg (nicht Lastwagenbefahrbar). Offeriert wurden die Arbeiten für 16' 146.- (siehe dazu auch Offerte im Anhang).

Terminlich mussten die Arbeiten im Winterhalbjahr bis spätestens Ende Februar umgesetzt werden. Dies aus Amphibienschutzgründen (neben der Wanderung div. Amphibien zum Isletenweiher sind auch regelmässig Feuersalamanderlarven im Isletenbächli und in der Brunnstube anzutreffen). Die Offerierenden sahen im Falle der Auftragserteilung die Instandstellung im Januar 2012 vor.

Bauausführung

Die Bauausführung wurde vom 19. Januar bis zum 17. Februar umgesetzt (siehe dazu auch Anhang 5, Baudokumentation). Grund für die lange Dauer war die Zwangspause wegen längerer Frostzeit. Anschliessend wurde durch AGNHS



Vormauerung z.T. weg, Wurzelstoch sichtbar



Gisi-bergstein-Schwelle



Hinten über Wasserspiegel links und rechts 2 Akten (Zu-
läufe) sichtbar



Eines der durch den Bau gestörten Tiere (Feuersalamander)



Vormauerung wieder hergerichtet



Trockenmauerbau auf Seiten



Nach Bauende (Fotos von E. Weber)

Einweihungsapero

Abrechnung

Die Offerte lautete auf 16'146.-. Aufgrund grösserer Aushubmengen, welche auf den Strickrain geführt wurden sowie grösseren Trockenmauernflächen betrugen die Gesamtkosten schlussendlich **17'175.-**. Die Mehraufwendungen waren vorgängig abgesprochen worden. Dazu kamen noch die Kosten für den Apero sowie die Saatgutkosten.

Zukünftige Pflegearbeiten Brunnstube und Umgebung

Zuständig für die Pflege der Brunnstube und Umgebung ist die AGNHS. Pflegeziele sind:

- die Freihaltung der Umgebungsstaudenflur durch einmaliges jährliches Mähen
- im Bereich der Brunnstube das Aufkommen von Sträuchern verhindern (Wurzelschäden)
- die Brunnstube bei Bedarf reinigen
- Besucherlenkungsmassnahmen vornehmen

Anhang 1: Absprache- und Gesuchsprotokoll



1. Absprache Vorgehen Restauration Vetterlibrunnen (Isletenbrunnstube)
 2. Gesuch Finanzierung Restauration aufgrund Offerte vom 12. September 2011
-

1. Absprache Vorgehen Restauration Vetterlibrunnen (Isletenbrunnstube)

9. August 2011, 18h15, direkt vor Ort

Anwesende: Heiner Kern, BR
 René Sidler, BR
 Daniel Stocker, BR
 Stefan Häfelfinger, BR
 Martin Leber, GR
 Peter Buser, GR
 Daniel Schmutz, AGNHS

Die im Jahre 1770 erbaute Bunnstube ist das älteste bestehende Bauwerk der Trinkwasserversorgung Sissach. Durch eine Wurzel, welche sich zwischen Gewölbe und Vormauerung zwängt, wird diese nach und nach zerstört. Durch die AGNHS wurde die Frage gestellt, ob dieses historische Kulturgut erhalten und die Brunnstube restauriert werden soll. Die Brunnstube liegt auf eigentümlichem Bürgergemeindegeland, die Trinkwasserversorgung oblag und obliegt der Einwohnergemeinde. Durch D. Schmutz wurde beide Räte zu einem Augenschein eingeladen, bei welchem geklärt werden sollte, ob überhaupt und wie eine allfällige Restauration umgesetzt und finanziert werden soll.

Absprachen

Eingangs zeigte D. Schmutz kurz die Geschichte der Wasserversorgung auf, dies mit Untermalung von altem Kartenmaterial (siehe dazu Anhang). Nach kurzer Diskussion wurde allseitig eine Restauration begrüsst. Vorgehen und finanzielle Beteiligungen werden nach Vorliegen eines Restaurationsprojekts und dazugehörigen Offerte abgesprochen. Beteiligungen sollen seitens BG, EWG sowie AGNHS gebracht werden. Projektleitung bei AGNHS.

2. Gesuch Finanzierung Restauration aufgrund Offerte vom 12. September 2011

Sehr geehrte Damen und Herren, geehrter Bürger- und Gemeinderat

Nachstehend finden Sie, wie am gemeinsamen Treff vor Ort vom 9. August 2011 abgesprochen, die erforderliche Offerte für die nötigen Arbeiten für die langfristige Instandhaltung des Vetterlibrunnens (Isletenbrunnstube), des ältesten noch bestehenden Baues der Wasserversorgung von Sissach.

Die beiden offerierenden Bildhauer (Emmanuel Weber, Gelterkinden und Gregor Bucher, Rümelingen) sind langjährige versierte Fachleute mit einem grossen Wissensfundus bezüglich alter Bausubstanz. Gregor Bucher hat etliche Jahre in Augusta Raurica gearbeitet und hat auch Arbeiten bei der Restauration der Homburg gemacht. Beim gemeinsamen Augenschein mit den Bildhauern zeigte es sich, dass das Gewölbe sowie ein Teil der Vormauerung (u.a. der oberste Stein mit Jahreszahl 1770) noch original von damals sind. Offensichtlich wurde aber der Zugang vergrössert und die Eisentüre später eingebaut. Dies dürfte wahrscheinlich bei der Verbesserungsarbeiten an allen Wasserfassungen im Isleten- Lettengebiet sowie auch die Neuerstellung der Brunnstube oberhalb des Hofes Isleten gemacht worden sein (1916). Davon zeugt auch kleinräumlich eingesetzter Beton.

Die Instandstellung wird teurer als in der Absprache angenommen ausfallen. Hauptgrund dafür liegt in den Transportlogistikkosten (Ab- und Zutransport). Es muss recht viel Boden abgetragen und weggeführt werden. Dieser stammt zu einem rechten Teil aus der „Ausdolung“ des Isletenbach im Jahr 2001. Damals wurde der Aushub links und rechts des freigelegten Baches deponiert. Leider auch im Bereich der Brunnstube. Dieser Boden muss für die Freilegung der Mauern abtransportiert werden. Ebenfalls müssen Steine und Mergel zugeführt werden und es besteht nur ein schmaler Waldweg (nicht Lastwagenbefahrbar). Die Gesamtkosten belaufen sich gemäss Offerte auf 16'146.- (siehe dazu auch Offerte im Anhang).

Terminlich müssten die Arbeiten im Winterhalbjahr bis spätestens Ende Februar umgesetzt werden. Dies aus Amphibienschutzgründen (neben der Wanderung div. Amphibien zum Isletenweiher sind auch regelmässig Feuersalamanderlarven im Isletenbächli und in der Brunnstube anzutreffen). Die Offerierenden sehen im Falle der Auftragserteilung die Instandstellung im Januar 2012 vor.

Nun unsere Anfrage an den Bürger- und Gemeinderat. Könnt ihr Euch für unser vorgeschlagenes Projekt begeistern und seid ihr beide Gremien gewillt, einen finanziellen Beitrag an die Instandarbeiten dieses Kulturgutes zu zahlen. Auch unsererseits ist ein Beitrag sicher, die Gesamtkosten überschreiten aber unser Budget.

Mit freundlichen Grüssen, im Namen des AGNHS-Vorstandes, Daniel Schmutz

Anhang 2: Offerte

EMMANUEL WEBER STEINBILDHAUER

AGNHS
z.H. Daniel Schmutz
Lindenweg 21
4450 Sissach

Emmanuel Weber
Steinbildhauer
Balkenweg 21
4460 Gelterkinden

Werkstatt:
Mühlgasse 106a., 4466 Ormalingen
Mobile 078 861 63 24
emmanuel.weber@gmx.ch

Gelterkinden, 12. September 2011

KOSTENSCHÄTZUNG VETTERLIBRUNSTUBE

Hallo Dani

Gemäss Besprechung und Besichtigung sende ich Dir hiermit die Kostenschätzung zur Restaurierung und Aufwertung der Vetterlibrunnstube in Sissach.

Ich hoffe es ist alles verständlich, ansonsten rufst Du mich bitte an.

Besten Dank für die spannende Anfrage!

Lieber Gruss

Emmanuel Weber



GRABMALERKUNST
STEIN- UND HOLZBAU
TROCKENMAUERBAU

AGNHS
z.H. Daniel Schmutz
Lindenweg 21
4450 Sissach

Arbeitsgemeinschaft:

Emmanuel Weber
Steinbildhauer
Balkenweg 21
4460 Gelterkinden

Gregor Bucher
Steinmetz
Hauptstrasse 24
4444 Rümelingen

Werkstatt:
Mühlegasse 106a., 4466 Ormalingen
Mobile 078 861 63 24
emmanuel.weber@gmx.ch

Werkstatt:
Hauptstrasse 24, 4444 Rümelingen
Tel: 062 299 18 54

Gelterkinden, 12. September 2011

OFFERTE

Restaurierung/ Aufwertung Vetterlibrunnstube Sissach

Situation:	Die Brunnstube ist durch viel Humus und Wurzelwerk zugedeckt. Die Eingangsmauer ist Durch starken Bewuchs aus dem Lot. Dadurch ist der Türsturz gebrochen. Die Ganze Umgebung der Brunnstube ist stark verwachsen und schlecht zugänglich. Das Gewölbe ist intakt. Im Inneren der Brunnstube hat sich viel Schlamm angesammelt.
Aufgabe:	Der Bewuchs über und um die Brunnstube muss entfernt und abgeführt werden. Humus muss abgetragen und abgeführt werden. Der grosse Wurzelstock über der Eingangsmauer muss vorsichtig entfernt werden, damit das Gewölbe nicht beschädigt wird. Die Eingangsmauer muss abgebaut, ergänzt und wieder neu gesetzt werden. Als Entlastung des alten Türsturzes muss ein zweiter angebracht werden. Um den Bewuchs zurückzudrängen und die ganze Anlage zu sichern muss seitlich eine Trockenmauer gebaut werden. Um den Zugang für Unterhalt und Besichtigung zu gewährleisten, wird die Mauerkrone als Steintreppe ausgebildet. Zuletzt kann die Umgebung mit frischem, magerem Mergel angeglichen werden.

ZUSAMMENFASSUNG:

POS. 1:	Umgebung freilegen:	CHF.	5'580.-
POS. 2:	Eingangsmauer:	CHF.	3'840.-
POS. 3:	Trockenmauer und Treppe:	CHF.	4'100.-
POS. 4:	Umgebung anpassen:	CHF.	1'430.-
Total Restaurierung Vetterlibrunnstube		CHF.	14'950.-
Mehrwertsteuer	8%	CHF.	1'196.-
TOTAL OFFERTE RESTAURIERUNG VETTERLIBRUNNSTUBE		CHF.	16'146.-

AUFSTELLUNG OFFERTE :

POS. 1: Umgebung freilegen:		Wurzelwerk und Humus abtragen, verladen und abtransportieren. Umgebung der Mauer freilegen	32 h à 85.-	2'720.-	
Transporte		Muldenlastwagen, Mulde stellen, holen Entsorgen	ca. 40m³	1'500.-	
Bagger		Bagger inkl. Transport	pauschal	810.-	
Dumper		Dumper inkl. Transport	pauschal	550.-	5'580.-
POS. 2: Eingangsmauer:		Wurzelstock über Mauer entfernen, Eingangsmauer zurückbauen, restaurieren, ergänzen mit identischem Material, Mauer neu setzen Neuer Sturz versetzen	34 h à 85.-	2'890.-	
Material		nach Möglichkeit identisches Material (Gisberger Muschelkalk) evtl. Mägenwiler Muschelkalk	pauschal	950.-	3'840.-
POS. 3: Trockenmauer:		Beidseitig der Eingangsmauer eine Trockenmauer erstellen aus Burgunder Kalkstein (inkl. Material)	ca. 5m³ à 650.-	3'250.-	
Treppe		kleine Treppe von der Strasse zum Eingang (Mauerkrone als Treppe ausgebildet)	10 h à 85.-	850.-	4'100.-
POS. 4: Umgebung anpassen:		Um Trockenmauer mit Treppe Umgebung modellieren und neuer Mergel anbringen	8 h à 85.-	680.-	
Material		Mergel mittel ab Wand inkl. Transport	ca. 2 m³ à 100.-	200.-	
Maschinen		Bagger und Dumper (Mergel verteilen)	pauschal	550.-	1'430.-
Total Restaurierung Vetterlibrunnstube				CHF.	14'950.-
Mehrwertsteuer				8%	CHF. 1'196.-
TOTAL KOSTENSCHÄTZUNG RESTAURIERUNG VETTERLIBRUNNSTUBE				CHF.	16'146.-

Sehr gerne würden wir diese Arbeiten für Sie fachgerecht ausführen. Besten Dank für die Anfrage!

Mit freundlichem Gruss
Emmanuel Weber
Gregor Bucher

Anhang 3: Finanzierungszusage BG und EWG

EINWOHNERGEMEINDE



SISSACH

Gemeindeverwaltung
Bahnhofstrasse 1, 4450 Sissach
www.sissach.ch
Tel: 061 976 13 00
Fax: 061 976 13 09
E-Mail: gemeinde@sissach.bl.ch

Auszug
aus dem Protokoll des Gemeinderates
vom 31. Oktober 2011

Betrifft:

Nr. 1950: Brunnen, Vetterlibrunnen (Isletenbrunnstube), Sanierung/AGNHS
54/8
Die AGNHS informiert mit Dokumentation über ihre Absicht den bestehenden Vetterlibrunnen (Isletenbrunnstube) zur sanieren. Die im Jahre 1770 erbaute Brunnstube ist das älteste bestehende Bauwerk der Trinkwasserversorgung Sissach. Durch Wurzeleindringen wird das historische Bauwerk nach und nach zerstört. Die Brunnstube liegt auf Bürgergemeindeland. Für die Wasserversorgung ist die Einwohnergemeinde zuständig. Anlässlich eines gemeinsamen Augescheins mit Vertretern des Bürger- und Gemeinderats (GR Buser) vom 9.8.2011 wurde die Machbarkeit diskutiert. Gemäss damaliger Absichtserklärung wurde eine Offerte bei ausgewiesenen Fachleuten (Bildhauer: Emmanuel Weber u. Gregor Bucher) eingeholt. Die Kosten der Sanierung werden mit CHF 16'146.-- offeriert. Nebst dem kulturhistorischen Wert der Brunnstube ist diese auch ein wichtiger Laichplatz für Feuersalamander. Aus Amphibienschutzgründen müssten die Arbeiten deshalb bis spätestens Ende Februar 2012 umgesetzt sein. Gleichzeitig mit dem Projektbeschrieb wird ein Gesuch um finanzielle Beteiligung an die Bürger- wie auch Einwohnergemeinde gestellt. Der Bürgerrat übermittelt seinen Beschluss vom 13.10.2011 über die Zusicherung eines Beitrages von CHF 8'000.-- an die Restaurierungskosten.
Antrag GR Buser:
Die Einwohnergemeinde soll sich analog der Bürgergemeinde mit CHF 8'000.-- an den Kosten beteiligen – Kto. 1.750.314.00 / 2011 Voranschlagskredit TP.

- ://: Der Gemeinderat nimmt dazu wie folgt Stellung:
1. Der kulturhistorische Wert der Brunnstube wird anerkannt.
 2. Die Einwohnergemeinde leistet analog der Bürgergemeinde einen Beitrag von max. CHF 8'000.-- an die Restaurationskosten.
Der Rat wünscht eine erfolgreiche Ausführung.
 3. Protokollauszug an:
 - AGNHS, pA. Daniel Schmutz, Lindenweg 21, 4450 Sissach
 - Bürgerrat Sissach, Postfach, 4450 Sissach
 - GR Buser
 - Buchhaltung

Für richtigen Auszug und mit freundlichen Grüssen

IM NAMEN DES GEMEINDERATES

Die Präsidentin:

Der Verwalter:

Abgang: 4.11.2011 / gh

Bürgergemeinde Sissach



Protokollauszug der Bürgerratssitzung Nr. 16 von Donnerstag, 13. Oktober 2011, auf der Wacht, Sissach

Traktandum 2 (Wald / Förster)

- 2.4 Vetterlibrunnen (Isletenbrunnstube): Eingang des Protokolls der AGNHS über die Besichtigung vom 9.8.11 vor Ort. Teilnehmer BR Kern, Häfelfinger, Sidler und Stocker sowie GR Leber und Buser. Das Schreiben enthält auch ein Gesuch betreffend die Finanzierung der Restauration. Die Restaurationskosten von ca. CHF 16'146.-- basieren auf der Offerte von Steinbildhauer E. Weber, Gelterkinden und Steinmetz G. Bucher, Rümlingen.

Entscheid BR: die Bürgergemeinde Sissach beteiligt sich mit einem Betrag über CHF 8'000.-- an der Restauration des Vetterlibrunnens. Die AGNHS ist gebeten der Bürgergemeinde Sissach nach Abschluss des Projekts den vorerwähnten Betrag in Rechnung zu stellen.

Kopie dieses Traktandums geht als Protokollauszug an die GR P. Buser/EWG, D. Schmutz/AGNHS und unsere Rechnungsführung.

Wir bescheinigen, dass dieser Protokollauszug mit dem Original-Protokoll übereinstimmt.

Sissach, 27. Oktober 2011

Im Namen des Bürgerrates

Der Vize-Präsident

Die Schreiberin

S. Häfelfinger

D. Fontanini

Geht an:

- AGNHS, zHv D. Schmutz, Lindenweg 21, 4450 Sissach
- Gemeinderat P. Buser, c/o EWG Sissach, Bahnhofstrasse 1, 4450 Sissach
- Rechnungsführung St. Schaub, c/o EWG Sissach, Bahnhofstrasse 1, 4450 Sissach
- intern (Ablage)

Anhang 4: Baudokumentation Emmanuel Weber

DOKUMENTATION:
ARBEITEN AN DER
VETTERLIBRUNNSTUBE SISSACH VOM
19. JAN. BIS 17. FEB. 2012

DOKUMENTATION:
ARBEITEN AN DER VETTERLIBRUNNSTUBE SISSACH VOM 19. JAN. BIS 17. FEB. 2012

Die Arbeiten wurden ausgeführt von:

Gregor Bucher Steinmetz Hauptstrasse 24 4444 Rümlingen, Werkstatt Hauptstrasse 24 4444 Rümlingen

Und

Emmanuel Weber Steinbildhauer Balkenweg 21 4460 Gelterkinden, Werkstatt Mühlegasse 106a 4466 Ormalingen

DOCUMENTATION: ARBEITEN AN DER VETTERLIBRUNNSTUBE SISSACH VOM 19. JAN. BIS 17. FEB. 2012

Allgemeine Situation:



Die Brunnstube ist durch viel Humus und Wurzelwerk zugedeckt. Der Eschenwurzelstock direkt über dem Eingang hat sich zum Teil mit dem darunterliegenden Gewölbe verwachsen. Vor allem ist ein Teil der Wurzel zwischen Eingangsmauer und Gewölbe hindurchgewachsen. Somit ist die ganze Eingangsmauer aus dem Lot und der originale Türsturz gebrochen. Daher ist beim entfernen Vorsicht geboten. Über dem originalen Türsturz ist in späterer Zeit (wahrscheinlich ca. 1930) ein zweiter Sturz aus Beton angebracht worden. Dieser ist ebenfalls gebrochen und stark verschoben. Die ganze Umgebung der Brunnstube ist stark verwachsen und schlecht zugänglich. Das Gewölbe ist intakt. Im Inneren der Brunnstube hat sich viel Schlamm angesammelt. Die Brunnstube wird immer noch mit Wasser gespeist. Die Einläufe sind nicht sichtbar aber anscheinend intakt.



DOKUMENTATION: ARBEITEN AN DER VETTERLIBRUNNSTUBE SISSACH VOM 19. JAN. BIS 17. FEB. 2012

Umgebung freilegen:



Der Bewuchs über und um die Brunnstube wird zum grössten Teil mit dem Bagger entfernt und mit dem Dumper abgeführt. Direkt über dem Gewölbe kann nur von Hand gearbeitet werden. Insgesamt werden ca. 50 m³ Humus mit Wurzelwerk abgetragen und mit bereitgestellten Abrollmulden abgeführt. Der grosse Wurzelstock über der Eingangsmauer muss vorsichtig entfernt werden, damit das Gewölbe nicht beschädigt wird. Eine grosse Wurzel hat sich zwischen Eingangsmauer und Gewölbe verwachsen. Daher muss der obere Teil der Mauer abgebaut werden um die ganze Wurzel vorsichtig zu entfernen.

Die nassen Witterungsverhältnisse erschweren das abführen des Aushubs und beschädigen die Zufahrtstrasse so stark das diese, vor allem im Bereich des Teiches, repariert werden musste um sicher weiter arbeiten zu können.



Eingangsmauer mit abgebautem Sturz und freigelegtem Gewölbeteil. Rechts im Bild Wurzel zwischen Mauer und Gewölbe.

DOKUMENTATION: ARBEITEN AN DER VETTERLIBRUNNSTUBE SISSACH VOM 19. JAN. BIS 17. FEB. 2012

Eingangsmauer:



Die Eingangsmauer wurde ohne alte Substanz zu verlieren abgebaut, danach die Umgebung direkt neben und vor der Mauer freigelegt und die Mauer wieder neu gesetzt. Der alte Türsturz wurde so neu gesetzt, das die Bruchstelle sichtbar bleibt aber nicht belastet ist. Als Entlastung des alten Türsturzes muss ein zweiter angebracht werden. Dieser neue Sturz wurde bewusst aus Mägenwiler Muschelkalk gesägt und gefräst eingesetzt. Somit klar als neues Element sichtbar. Dieser hält die Eingangsmauer zusammen und entlastet den alten Sturz. Auf Mörtel wurde verzichtet die Mauer wurde „trocken“ neu gesetzt. Auf dem alten Sturz ist die Inschrift J. P. 1733. zu lesen und nicht eine Jahreszahl.



Die alte Betonschwelle wurde entfernt und so der Wasserstand in der Brunnstube gesenkt, somit kamen die alten Einläufe zum Vorschein. Auch die originale Schwelle aus Giesberger Muschelkalk wurde so wieder sichtbar. Vor der Eingangsmauer wurde ein altes Holzbrett entlang dem Wasserlauf sichtbar dieses wurde als Wasserstand vor der Brunnstube als Korrespondenz angenommen. Der Schlamm der sich im Innern der Brunnstube angesammelt hat musste ausgeschöpft werden so das die Tiefe wieder ersichtlich wurde, und die Brunnstube mit klarem Wasser sich füllt.

DOKUMENTATION: ARBEITEN AN DER VETTERLIBRUNNSTUBE SISSACH VOM 19. JAN. BIS 17. FEB. 2012

Eingangsmauer:



Die Eingangsmauer und das Gewölbe ist sehr wahrscheinlich aus einem ganz nahe gelegenen Steinbruch. Woher genau ist nicht bekannt. Sicher ist das es kein *Giesberger Muschelkalk* ist, was eigentlich geografisch und materiell naheliegend gewesen wäre. Das Gewölbe ist in einem sehr guten Zustand bestimmt auch weil es exakt gearbeitet wurde.



Fertig freigelegte, gesetzte und mit originalmaterial ergänzte Eingangsmauer vor dem versetzen des neuen Sturzes. Dank dem freilegen der Mauer auf beiden Seiten wurde erst die ganze Grösse der Eingangsmauer sichtbar.

DOKUMENTATION: ARBEITEN AN DER VETTERLIBRUNNSTUBE SISSACH VOM 19. JAN. BIS 17. FEB. 2012

Trockenmauer und Zugang:



Um den Bewuchs zurückzudrängen und die ganze Anlage zu sichern muss auf beiden Seiten des Eingangs eine Trockenmauer gebaut werden. Es wurde versucht möglichst viel von der Alten Eingangsmauer sichtbar zu haben. Daher musste mehr Trockenmauer gebaut werden als eingeplant war. Um die Trockenmauern auf sicheren Untergrund zu stellen musste zuerst grosszügig ausgehoben und mit Naturstein stark untermauert werden. Mit dieser Art von Fundament wurde gleichzeitig der Zugang und eine Treppensituation gebaut. Zuletzt konnte die Umgebung mit frischem, magerem Mergel angeglichen werden. Was jedoch wegen den tiefen Temperaturen noch nicht ganz abgeschlossen werden konnte.



Der Zugang ist jetzt neu über einen Mergelweg entlang der geschwungenen Trockenmauer und über eine Steinstufe zum Eingang gewährleistet, auch weil der ganze Bereich vor dem Eingang mit Natursteinen vorgemauert ist. Dies verhindert zudem das unterspülen der Trockenmauer.

DOKUMENTATION: ARBEITEN AN DER VETTERLIBRUNNSTUBE SISSACH VOM 19. JAN. BIS 17. FEB. 2012



Während den Bauarbeiten auf vorkommende Amphibien besonders Rücksicht genommen. In und um die Brunnstube wurden diverse Frösche, Feuersalamänder und Eichen gesichtet und vorsichtig aus der „Gefahrenzone“ gerettet. Im innern der Brunnstube wurde darauf geachtet das die Amphibien einige Plätze auf der Höhe des Wasserspiegels und in den Ritzen der Mauer zur Verfügung haben. Auch in der Trockenmauer finden diese Tiere Schutz und Lebensraum.